

(Fortsetzung von Seite 483)

kurzer Überführungszeit ohne lange Versuche bzw. Pilotanlagen gibt es natürlich manchen Ansatzpunkt für Neuerervorschläge. Manche Spezialisten und Arbeiter hatten ja sogar vor dem ihrer Meinung nach zu hohen Risiko einer derartig umfassenden Rekonstruktion der alten Öfen gewarnt, vor den möglichen Kinderkrankheiten.

Auch das war ein Grund für mich, den Parteauftrag zu übernehmen. Ich wollte an dem völlig neuartigen Ofen bleiben, damit er schnell den erwarteten hohen volkswirtschaftlichen Nutzen bringt und die benötigten Kredite möglichst vorzeitig zurückfließen. Alle Mitglieder unseres kleinen Kollektivs begriffen, wie sehr unser Ofen mit der weithin sichtbaren blauen Namenstafel FDJ-Objekt „30. Jahrestag der Befreiung“ im Mittelpunkt steht.

Auch haben wir erreicht, daß jeder jeden vertreten kann, sich also die entsprechenden Kenntnisse angeeignet und die Prüfungen abgelegt hat, zum Beispiel als Kranfahrer zum Beschießen und Entleeren des Ofens. So eine Graphitelektrode für die Stahlschmelzöfen wiegt vor dem Brennen immerhin 640 Kilogramm und nachher etwa ein Achtel weniger. Schlechte Qualität, Mängel oder gar Produktionsausfall „wiegen“ dementsprechend in jeder Beziehung für die Metallurgie und den eigenen Betrieb auch sehr schwer.

Wir lassen uns nicht beirren

Bei unseren Anstrengungen in der Produktion hatten wir ganz „übersehen“, daß der neue Ofen bald nicht mehr neu aussah. Unsauberkeit am Arbeitsplatz und Unfallgefahr schlichen sich ein. Als wir eines Tages unverhofft Besuch erhielten, eine Delegation besichtigte unsere

neuen Anlagen, schämten wir uns sehr und schafften schnell Ordnung.

Manchmal wurde in der Brennerei auch etwas einseitig diskutiert. Beispielsweise glaubten Kollegen, daß unsere Notizen zum Plan und die Wettbewerbsauswertung an der Wandzeitung doch nicht so wichtig wären. Einige meinten: „Mit diesen Notizen ist den Stahlwerkern nicht gedient, die brauchen von uns einwandfreie Elektroden, die schmelzen doch nicht mit Notizen.“ Oder: „Wandzeitungsartikel können nicht exportiert werden, kümmert euch lieber mehr um zusätzliche Qualitätselektroden.“

Wir ließen uns nicht beirren, haben uns in der Mitgliederversammlung, in der APO-Leitung und in der Parteigruppe den richtigen Standpunkt dazu erarbeitet. Das half mir in der Argumentation und bei der Erfüllung meines Parteauftrages. Politik, Ideologie und Ökonomie bilden einen untrennbaren Zusammenhang, der sich nicht auseinanderreißen läßt. Ohne Klarheit im Kopf sind hohe Leistungen für die allseitige Stärkung der DDR undenkbar.

Obwohl sich in unserem kleinen Kollektiv vieles leichter unter einen Hut bringen läßt, ist auch bei uns noch nicht alles eitel Sonnenschein. Aber eine Erkenntnis habe ich gewonnen: Wer mit seinem Parteauftrag unbeirrt und konsequent an den gestellten Aufgaben dranbleibt, löst viele Probleme, die zunächst unüberwindlich erscheinen. Der IX. Parteitag stellt uns vor neue Anforderungen, die nur zu bewältigen sind, wenn jeder Kommunist vollauf seiner Verantwortung gerecht wird, die ihm übertragen worden ist. Dabei braucht er die kritische Haltung zur eigenen Arbeit, um seinen Parteauftrag gut zu erfüllen.

Klaus Braun
Ofenwärter im VEB Elektrokohle
Berlin-Lichtenberg

Leserbriefe

Vielfältige Auswertung der Dokumente

Die Parteileitungen in den Ämtern und Dienststellen der Deutschen Post des Bezirkes Karl-Marx-Stadt haben schon vor dem IX. Parteitag konkrete Maßnahmen zu seiner Auswertung festgelegt. So fanden bereits während des IX. Parteitages unter anderem „Rote Treffs“, Kurzversammlungen, Pausendebatten und Agitatorenbesprechungen statt. Jetzt liegen den Genossen die Parteitagsmaterialien vor. Sie gründlich zu stu-

dieren und auszuwerten ist der nächste Schritt. Der Parteisekretär der Deutschen Post in Glauchau, Genosse Gerd Körner, sagte zum Beispiel seinen Genossen: „Die Kenntnis der Dokumentenentwürfe erspart uns keineswegs das gründliche Studium der Parteitagbeschlüsse. Die große Bedeutung der Beschlüsse erfordert also eine gute Organisation des Studiums und der Auswertung.“ Von dieser Erkenntnis

ausgehend, hat die Parteileitung eine Konzeption zur Auswertung der Parteitagsmaterialien ausgearbeitet. An erster Stelle steht das intensive Selbststudium aller Genossen. In allen drei Zirkeln des Parteilehrjahres finden Problemdiskussionen statt. Auch Einzelaussprachen über bestimmte Probleme sollen zu neuen Erkenntnissen und zu entsprechenden Schlußfolgerungen in der Arbeit führen. Zugleich orientiert die Parteileitung dieses Amtes auf persönliche schriftliche Stellungnahmen. „Damit“, so erklärte Genosse